

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 122. Freitag, den 30. October 1829.

Die Thierkämpfe in Rom.

Das alte Rom kannte kein größeres Vergnügen, als die Kämpfe der Gladiatoren oder der furchtbaren wilden Thiere Afrika's oder Asiens. Zu Tausenden brachte man Tiger, Löwen, Elephanten, Nashörner u. nach Rom, um sie im Coliseum, im Circus Maximus, sich unter einander zerreißen oder mit Menschen kämpfen zu lassen. Das neue Rom will dem alten nicht nachstehen. Da es sich aber zum alten wie der Affe zum Menschen, der Zwerg zum Riesen verhält, so hat es wöchentlich zwei Thierhefen, wie man es nennt, wenn ein halb Duzend abgemagerter, alter Ochsen mit Knitteln in das ehemalige, verfallene und jetzt zu einem Amphitheater umgeschaffene Mausoleum des Augustus getrieben und hier von einigen Kerlen — die alten Bestiarii! — geneckt werden, bis sie ein bisschen wild sind. Dann retiriren sich die Helden, und es kommen nun einige Dullenbeißer herein, welche die Ochsen muthig anbellern. Gewöhnlich werden sie von den Ochsen auf die Hühner genommen und ein 20 Schritte weit hinweggeschleudert, worauf sie heulend davon laufen. Damit hat das Spiel ein Ende. Ein einziges Wesen zeigt

dabei unbesiegbaren Muth: ein Popanz, eine ausgestopfte Puppe, die in der Mitte der Arena steht, und alle Stöße, welche ihr die Ochsen versetzen, geduldig hinnimmt. Inzwischen die heutigen Römer laufen zu diesen Glosire, oder Thierhefen, so haufenweise herbei, wie einst ihre Vorfahren zu den Kämpfen der Leoparden und Löwen.

Die Universitäten in Amerika.

In Nordamerika giebt es jetzt 20 — 30 Universitäten. Das ist viel! wird mancher denken, denn das große Deutschland hat nur 22, obschon seit Anlegung der ersten fast 500 Jahre vergangen sind. Allein eine dortige Universität ist keine deutsche. Man legt sie auf Speculation an, so wie man dort auf Speculation Kirchen erbaut und sie vermietet oder verkauft. Unter diesen Umständen entstehen und vergehen dort Universitäten, so daß man nie sagen kann, wie viel eigentlich sind. Die eine hat Zuhörer und keine für alle Fächer nothwendige Lehrer, die andere Lehrer, aber keine Zuhörer. Die Regierung giebt zu einer Universität das Privilegium, aber von Besoldungen ist hierbei nicht die Rede. Der Ortsprediger